

periculosa tempora – dem Begriff wird durch zweimalige Verwendung besonderer Nachdruck verliehen –, in denen der Kaiser in besonderem Maße auf die Unterstützung seiner *fideles* angewiesen ist, habe ihn gelehrt, die Getreuen von den Ungetreuen, die Freunde von den Feinden – gleich der Spreu vom Weizen – zu scheiden¹¹⁸. Da dem Herrscher im Rahmen der am salischen Hofe entwickelten Königstheologie das Schwert zur Bestrafung der Übeltäter und zum Ruhme der Rechtsschaffenen verliehen worden sei, hielt es Heinrich IV. für seine Pflicht, den Getreuen Lob und unermesslichen Lohn zu erteilen, die Bösen hingegen durch die verdiente Strafe zu züchtigen: *Cum vero apostolo dicente: Rex non sine causa sed ad vindictam malefactorum laudemque bonorum portat gladium, bonis dare laudem et immensam remunerationem, malefactores autem digna punire vindicta (...)*¹¹⁹.

In der ohne Tages- und Monatsangabe überlieferten Urkunde, in welcher der italienische Kanzler Oger von Ivrea neben dem Kaisersohn Konrad als Intervenient auftrat¹²⁰, wurde die Abstellung aller ungeRechtfertigten Belastungen und gewaltsamen Übergriffe¹²¹ zugesagt. Diese Maßnahme richtete sich vor allem gegen jene Bedrückungen, die in der Vergangenheit von der markgräflichen Gewalt ausgegangen waren. Heinrich IV. bestätigte allen Bürgern nebst deren abhängigen

118) DH. IV. 421 (wie Anm. 7) S. 563 Z. 16-33.

119) Ebda. S. 563 Z. 33-35 – mit Bezugnahme auf Rom. 13, 4 und 1. Petr. 2, 14. Dasselbe Zitat in etwas veränderter Wortfolge begegnet in dem gleichfalls von Oger A verfaßten DH. IV. 434 a ([wie Anm. 7] S. 581 Z. 13-15); ein Hinweis auf den *gladius universalis* – wohl im Sinne von *gladius materialis* – in dem nachträglich verunechteten DH. IV. † 428 (ebda. S. 574 Z. 16). Vgl. hierzu in deutlicher Entsprechung die von Benzo von Alba, Ad Heinricum I, 23 (wie Anm. 150) S. 164 Z. 8-9 an den König gerichtete Mahnung: *Gladium ... ultionis habes, o cesar, de manu omnipotentis*. Zum gedanklichen Hintergrund Tilman STRUVE, Die Stellung des Königtums in der politischen Theorie der Salierzeit, in: Die Salier und das Reich 3, hg. von Stefan WEINFURTER (1991) S. 217-244, hier S. 237 f. Über den Notar Oger A vgl. Alfred GAWLIK, Analekten zu den Urkunden Heinrichs IV., DA 31 (1975) S. 370-419, hier S. 391 ff. sowie Einleitung, S. LXXX f. – Zu den Vorgängen um Mantua, die schließlich zur Übergabe der Stadt führten, vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 4 (wie Anm. 104) S. 333 f.; OVERMANN, Gräfin Mathilde (wie Anm. 13) S. 157 Nr. 47 a sowie STRUVE, Mathilde (wie Anm. 1) S. 68 f.

120) Zur Intervention Ogers von Ivrea vgl. GAWLIK, Intervenienten (wie Anm. 5) S. 79 und 147 f.

121) DH. IV. 421 (wie Anm. 7) S. 563 Z. 40 - 564 Z. 1: *omnes superstitiosas exactiones et importunas violentias funditus deinceps illis abolendas et radicitus extirpandas modis omnibus decernimus et confirmamus (...)*.